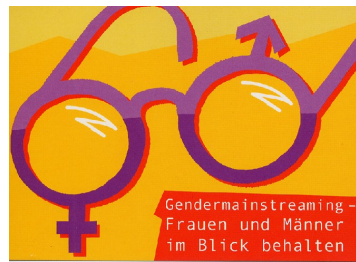


Anlage 1



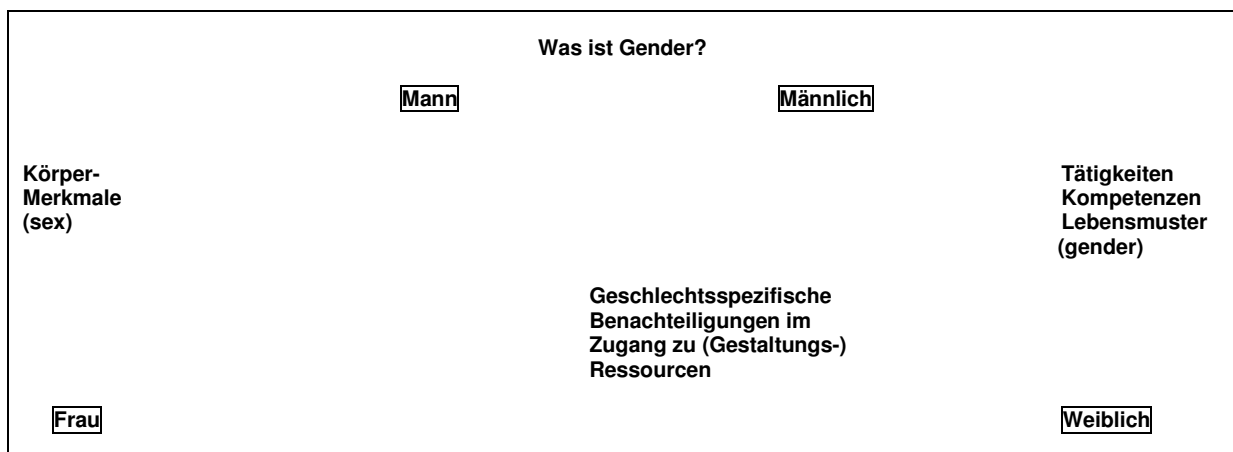
Folie 1:

Gender meint das soziale Geschlecht, d.h. alle gesellschaftlichen Zuschreibungen von Geschlecht. Diese sind erlernt und somit auch veränderbar.

Mainstreaming bedeutet „Hauptstrom“, d.h. die Auswirkungen auf die Geschlechter soll bei allen Entscheidungen bedacht werden.

Gender Mainstreaming = **Chancengleichheits-Prüfung**

Folie 2:



Folie 3:

Was bedeutet Gender Mainstreaming?

„Gender Mainstreaming bedeutet die (Re-)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Bewertung des Politikprozesses mit dem Ziel der Integration der Perspektive der Chancengleichheit der Geschlechter in alle Politiken, auf allen Ebenen und allen Stufen von allen politischen Akteuren.“

Council of Europe, Group of Specialists on Mainstreaming

Folie 4:

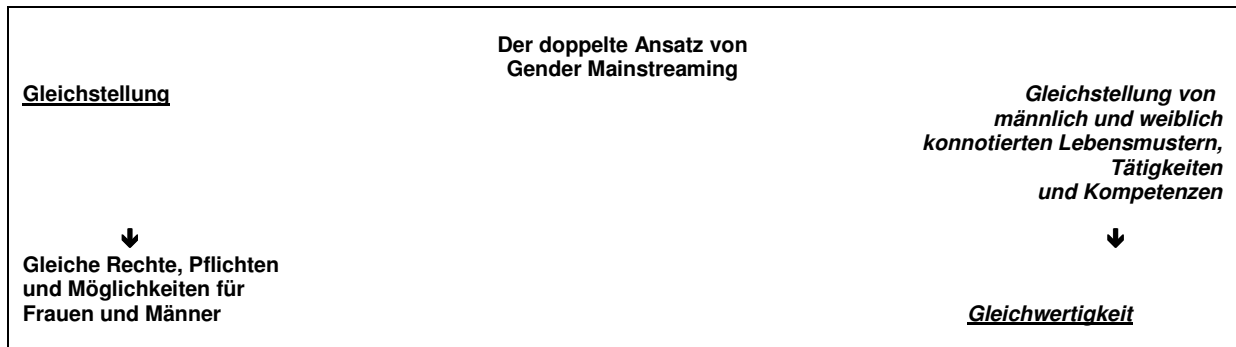
GM als Querschnittsaufgabe

GM bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben, auf allen Ebenen, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Jungen und Mädchen und die Auswirkungen von Entscheidungen auf sie von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, um so das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit effektiv zu verwirklichen.

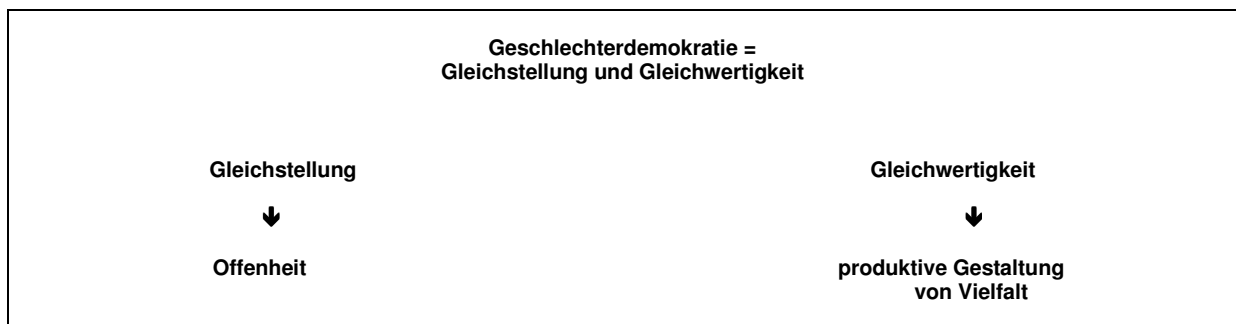
Folie 5:

- Woher kommt Gender – Mainstreaming?**
- Internationale Entwicklungspolitik / Ökumene
 - **Umweltpolitik**
Konferenz von Rio 1992, Human Development Report 1995
 - Internationale Frauenpolitik
Weltfrauenkonferenz Nairobi 1985, Weltfrauenkonferenz Peking 1996
 - Europäische Gemeinschaft
Amsterdamer Vertrag 1999, Art. 2 + 3 Abs. 2
 - Bundesregierung
Grundgesetz
Programm „Moderner Staat – moderne Verwaltung 2000“
Viele Bundesländer haben das Gender - Mainstreaming - Verfahren beschlossen.
 - Bundesagentur für Arbeit
 - Job aktiv-Gesetz
 - Schleswig-Holstein
Landtagsbeschluss 2001, Kabinettsbeschluss (Rahmenkonzept GM) 2002
 - ver.di
GM in der Satzung (§5), Mann-Frau-Team (Genderbeauftragte) beim Bundesvorstand
 - Nordelbische Kirche
Synodenbeschluss 2004: Umsetzung von GM bis 2010

Folie 6:



Folie 7:



Folie 8:

Gender Mainstreaming – Handlungsfelder		
	<u>innen</u>	<u>außen</u>
Gleichstellung	Zugangsmöglichkeiten von Frauen und Männern zu Bereichen, Positionen und Informationen	Zugangsmöglichkeiten von Frauen und Männern zu Angeboten
Gleichwertigkeit	Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung Leistungs- und Karrieremuster Problemlösungsstrategien	Inhaltlicher Zuschnitt von Angeboten und Maßnahmen Strategien Leitbilder

Folie 9:

Bausteine zur Umsetzung
<ul style="list-style-type: none">• Leitung einer Organisation tritt engagiert für GM ein<ul style="list-style-type: none">• Zustimmung und Mitarbeit aller Ebenen• Formulierung von konkreten Zielen• Trainings für alle Beteiligten (Genderwissen)• Entwicklung von Instrumenten / Steuerungsverfahren<ul style="list-style-type: none">• Festlegung von Verantwortlichkeiten• Evaluation

Folie 10:

GM und Frauenpolitik	
GM macht Frauenpolitik nicht überflüssig – beide fördern die Gleichstellung und –wertigkeit der Geschlechter	
<u>Frauenpolitik</u> Gleichstellungsbeauftragte, Frauenbeauftragte	<u>GM</u> Mitwirkung aller an einer Entscheidung Beteiligten
Konkrete Situation, die Frauen benachteiligt	<u>Alle</u> Entscheidungen
Rasches, zielorientiertes Handeln	Grundlegende, nachhaltige Ver- änderung, dauert länger

Folie 11:

Gleichwertige Vielfalt
„Es ist ein grundlegender Irrtum, bei der Gleichberechtigung von Gleichheit auszugehen. Die Gleichberechtigung baut auf der Gleichwertigkeit auf, die Andersartigkeit anerkennt.“
Elisabeth Selbert